

## Der Weltmeister ist heimgekehrt

Gold und Silber für Wilfried Kretschmer



Am Montagabend haben sich Vertreter des Heimatvereines, des NSSV, Teamkollegen und Bekannte in Gestorf eingefunden um "Ihren" Weltmeister den nötigen Respekt kundzutun. Neugierige Fragen wurden beantwortet und man lauschten gespannt den Erzählungen des frischgebackenen Weltmeisters.

Eine Vergnügungsreise war es nicht. Voll beladen und eingeeengt ging es von Wiesbaden Richtung Grenze. Das Ziel Sarlopuszta (Ungarn) wurde nach einer mehr als 20-stündigen Busfahrt erreicht. Die erst neu errichtete Hotelanlage war für alle eine Erlösung, obwohl man sich in den nächsten Tagen für alle Zimmer eine Klimaanlage gewünscht hätte.

Auf dem Programm stand Zündhütchen- und Pulverausgabe, kennen lernen der Anlage und freies Training. Für Wilfried Kretschmer eine bekannte Routine, die er seit 25 Jahren kennt, was sollte hier also anders sein. Für Neulinge bedurfte es einer gewissen Gewöhnung ohne jegliche Einfriedung zu schießen. Bis auf die 100m-Anlage waren hier keine Seiten- und Hochblenden vorhanden. Vom Schützenstand aus schoss man auf eine Wand von OSB-Platten, auf der die Scheiben angetackert waren. In entsprechender Entfernung konnte man dann die Kugel auf den Boden aufschlagen sehen, in Deutschland unvorstellbar. Mit seinen Trainingsresultaten war Wilfried zufrieden, bis auf Mariette, da hätte es besser sein können. Die

Eröffnungsfeier mit folkloristischen Darbietungen des Gastgeberlandes in historischen Uniformen und Kostümen fand großen Beifall.

In den ersten Wettkampftag startete Wilfried mit der Luntenschlosspistole (Tanzutzu), seine 85 Ringe waren ein Grundstein für die Mannschaftswertung. Leider konnte hier ein Mannschaftskollege nicht mitziehen und somit blieb für Wilfried der 9. Platz und für die Mannschaft der undankbare Platz 4. Aber ein Eisen war noch im Feuer, der Colt, eine Top-Disziplin von Wilfried. Mit 93 Ringen war er auch in dieser Disziplin nicht zufrieden, er belegte zwar mit Platz 6 eine Top-Ten-Platzierung, das ersehnte Edelmetall gab es dann mit der Mannschaft. Alle drei Starter schossen zusammen 281 Ringe, was bei der Siegerehrung mit Silber belohnt wurde. Die erste Medaille war eingefahren, jetzt konnte unbelastet weiter geschossen werden.

Am zweiten Tag gab es nur einen Start mit der Perkussionspistole. In der Disziplin Kuchenreuter war Wilfried Einzelstarter. Entsprechend konzentriert begann er seinen Wettkampf. Nach 6 Schüssen standen schon 4 Zehner zu buche, aus unerklärlichen Gründen kamen dann nur noch Neuner. So belegte er mit seinen 94 Ringen wieder so einen undankbaren 7. Platz.

Der dritte Tag sollte es aber bringen. Seine Lieblingsdisziplin Revolver (Mariette), mit der er auch schon in der Qualifikation gepunktet hatte. 91 Ringe, er konnte es kaum glauben und das hier, wo er gewinnen wollte. Für Wilfried unbefriedigend war es, dass seine Mannschaftskollegen den ersten Platz im Team retteten. Damit war die Goldmedaille gesichert. Wilfried revangierte sich bei seinem Team, indem er in der Disziplin Donald Malson (50m Revolver) die Bestmarke setzte, leider zogen hier die Anderen nicht mit. Im Team (El Alamo) belegte man damit den 10. Platz.

Die Steinschlosspistole (Cominazzo) sollte den versöhnlichen Abschluss bringen. Am Ende war es wieder nur einer der undankbaren Plätze. Mit Platz 5 im Einzel und in der Mannschaft blieb Ihm die erhoffte Einzelmedaille verwehrt.

In der Nachbetrachtung ist Wilfried Kretschmer mit seinen beiden Medaillen (Gold und Silber) zufrieden, auch wenn er sich immer noch über die verpassten Einzelmedaillen ärgern kann. Seine Platzierungen 5,6,7 und 8, sprechen für sich. Ein Lob von seiner Seite geht an den Ausrichter, besonders an Balázs Németh, der mit seinen Freunden diese Meisterschaft gestemmt hat. Hervorzuheben war der familiäre Charakter, demonstriert durch seine abendlichen folkloristischen Gesangsdarbietungen, welche auch die Teilnehmer der anderen Nationen einstimmen ließ. Es kam so etwas wie eine Lagerfeuerromantik auf, was irgendwie auch zu den Schwarzpulverschützen passen könnte. Eine Erinnerung die man nicht so schnell vergisst und für vieles entschädigt.

Bild/Text: Rudolf Matschke